



Sanierung von Gebieten mit Erosionsschäden in der Sächsischen Schweiz

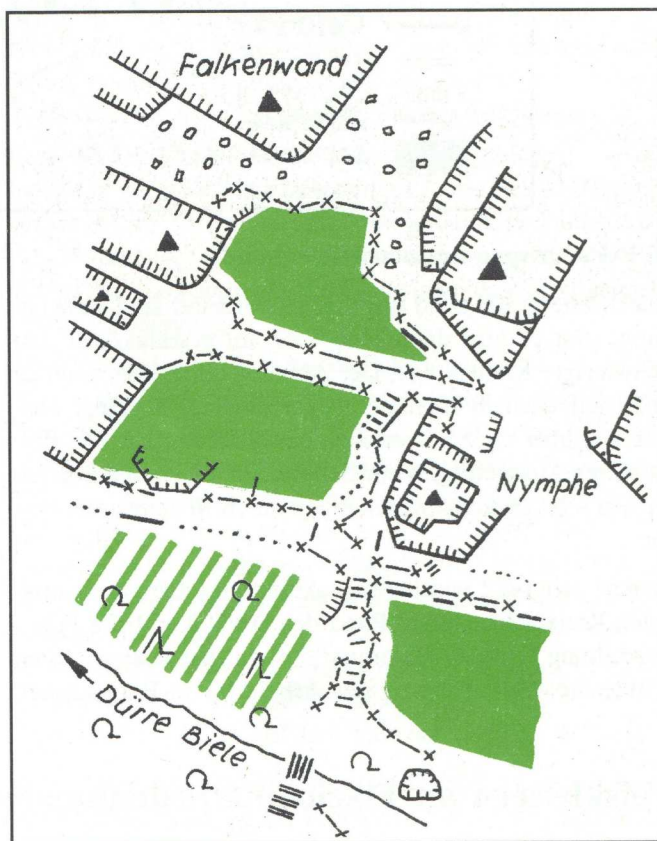
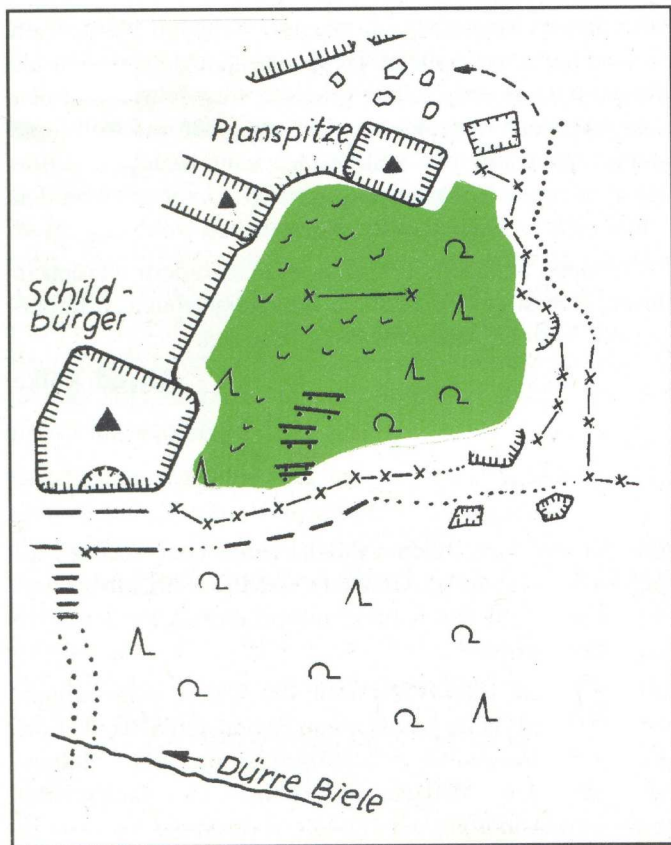
(Fortsetzung)

In diesem Heft möchten wir zwei weitere sanierte Gebiete vorstellen. Es sind die Flächen an den Kletterfelsen um den Höllenhund und im Dürrebielegrund.

Zuvor möchten wir aber noch einmal an alle Bergsteiger den dringenden Appell richten, die Natur, die Felsen und die durch die freiwilligen Helfer sanierten Flächen zu schonen und damit die geleistete Arbeit anzuerkennen. Anlaß dazu geben Kontrollgänge, die in gefährdeten Gebieten durchgeführt wurden. Nach kurzer Zeit wurden Absperrungen zerstört, oder fehlen gänzlich, es wurden Hinweisschilder entfernt, durch Anpflanzungen junger Bäumchen wurde rücksichtslos getrampelt. In der Nähe von Boofen (z.B. Schildbürgerboofe) wurden Geländer abgesägt, das Reisig von Faschinen und von Abdeckungen sanierter Flächen entfernt. Wollte man auf diese Weise bequem zu Feuerholz kommen? Wir haben auch feststellen müssen, daß eine Feuerstelle in unmittelbarer Nähe der Felsen auf frischem Moos eingerichtet wurde (an der Planspitze, Dürrebielegrund). Leider werden die Absperrungen auch als Sitzgelegenheiten und sogar zu Turnübungen benutzt, aber nicht alle sind so stabil gebaut, daß sie solchen hohen Belastungen standhalten.

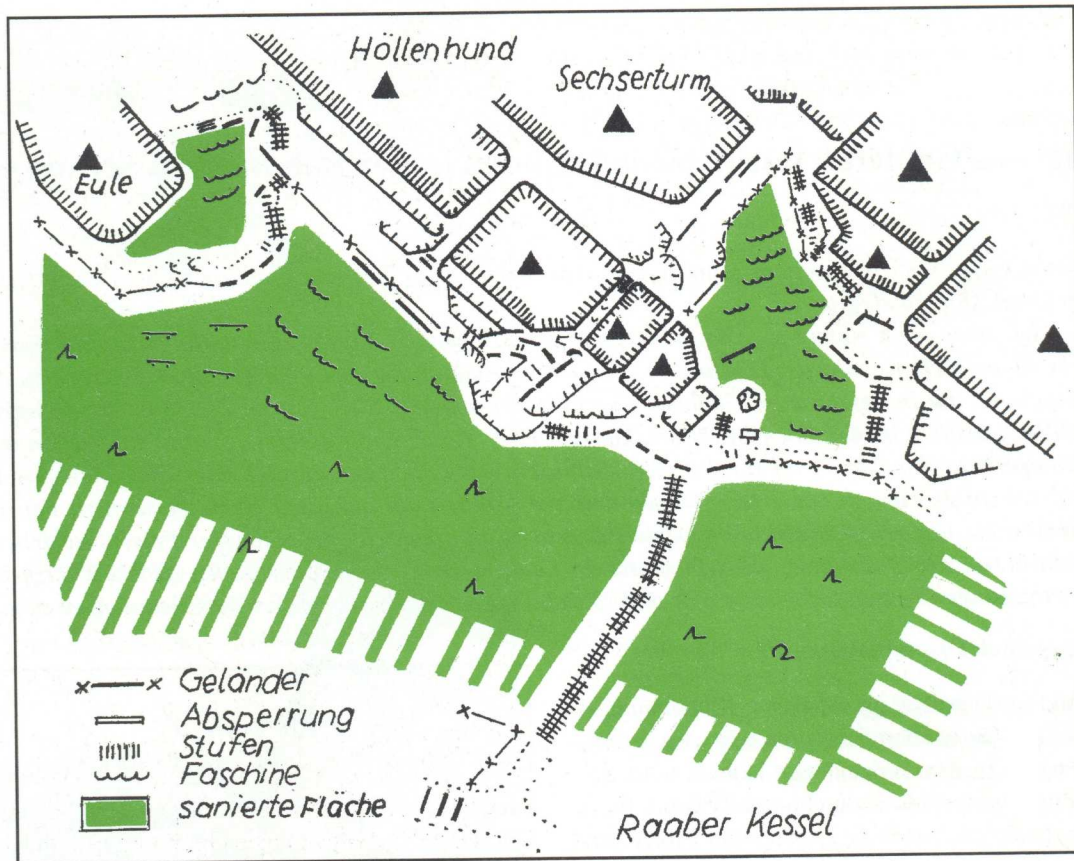
4. Sanierungsgebiet Dürrebielegrund

Die Klettergipfel im Dürrebielegrund bieten Kletterwege aller Schwierigkeiten, sie werden daher von sehr vielen Bergsteigern aufgesucht. In den vorhandenen Höhlen wird gern geboof. Die Zugänge werden dadurch stark belastet. Dementsprechend befanden sich auch die Zugänge zur Falkenwand und zur Nympe sowie zu allen anderen Klettergipfeln des Gebietes in einem erschreckend schlechten Zustand. Trampelpfade zogen sich kreuz und quer über den Hang zu den



Gipfeln, der direkte Aufstieg zur Planspitze war sogar durch locker herumliegende Steine gefährlich geworden. In mehreren Arbeitseinsätzen, beginnend im Jahr 1989, wurde versucht, Ordnung in die Zugänge zu den Kletteranstiegen zu bringen. Es war eine mühevolle Arbeit, in den mit vielen Felsbrocken versehenen Hangflächen Absperrungen, Abstützungen, Stufen und Geländer anzubringen.

Die Einsätze wurden vom KV Enzian und vom KV Schneckenfänger mit dem Revierförster, Herrn Endler, durchgeführt.



5. Felsengruppe um den Höllenhund

Die Klettergipfel rund um den Höllenhund sind sehr beliebt, gibt es hier doch eine Vielzahl erstklassiger und schwieriger Kletterwege. Der Aufstieg durch den Wald ist sehr steil, deshalb konnte er, bevor Zugänge angelegt wurden, nur über viele Serpentin bewältigt werden. Die Folge waren Ausspülungen und Sandreißen. Im oberen Bereich kamen sehr viele Auswaschungen durch Regenwasser hinzu.

Bereits seit 1982 wurden hier Arbeitseinsätze vom damaligen Kreisfachausschuß Pirna des DWBO und der Forstverwaltung (Herr Graf) organisiert. In den letzten Jahren wurde die Weiterführung der Arbeiten von Bergsteigern

der DAV-Sektion Brandenburger Tor übernommen, betreut von den Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung.

Anstelle von Stufen wie in anderen Gebieten wurden am Höllenhund leiterähnliche Treppen angelegt, was sich als sehr vorteilhaft erwies. Die gesamte Wegführung ist den naturgegebenen Verhältnissen gut angepaßt und stellt eine gelungene Lösung dar. Die Erfolge kann man jetzt schon sehen, denn die Erdbewegungen im Wald wie auch an den Felsen (z.B. vor dem Sechserturm) haben sich beruhigt.

Entstandene Schäden an Stufen und Geländern wurden in diesem Herbst gemeinsam von Bergsteigern und Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung beseitigt.

Alfred Rölke